

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonto: Stadtkassendirektor Bad Schandau Nr. 12. — Postfachkonto: Dresden 33 327. Fernspr.: Bad Schandau Nr. 22. — Druckschrift: Elbzeitung Bad Schandau.

Erscheint täglich nachmittags 1/2 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: frei Haus monatlich 1,85 RM. (einschl. Trägergeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2,00 RM. einschl. Postgeld. — Einzelnummer 10, mit illustrierter 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor.



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Auingiechhübel, Alenhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Reichmannsdorf, Reinhardtisdorf, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung Alma Hiete, Inh. Walter Hiete. Verantwortlich: Walter Hiete.

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Kellamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für in- und ausländische Zeitungen.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Das Unterhaltungsblatt“, „Das Leben im Bild“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streit, Aussperrung, Betriebsstörung berechtigt nicht zur Bezugspreisstützung oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung.

Nr. 84

Bad Schandau, Montag, den 11. April 1932

76. Jahrgang

Hindenburg wiedergewählt

mit einem Vorsprung von rund sechs Millionen Stimmen — Ueber 53 Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen entschieden sich für Hindenburg

Der zweite Wahlgang.

Nach den Ergebnissen des 1. Wahlganges konnte der gestrige zweite Wahlgang für die Reichspräsidentenschaft hinsichtlich der Frage, wer das Oberhaupt des Deutschen Reiches werden würde, keine Überraschungen mehr zeitigen. Von Anfang an stand es fest, daß es Hitler selbst bei den größten Anstrengungen nie gelingen würde, den Vorsprung von 7,3 Millionen Stimmen, den Hindenburg bereits im 1. Wahlgange errungen hatte, einzuholen: Der 2. Wahlgang war nur eine Bestätigung des Ergebnisses der ersten Wahl.

Hindenburg hat im zweiten Wahlgang nicht nur die vorgeschriebene relative, sondern auch die absolute Mehrheit erlangt und um mehr als eine Million Stimmen überschritten. Dieses Ergebnis wäre ohne die Spilferkandidaturen schon im ersten Wahlgang erreicht worden, und zwar hätte die vorliegende Stimmenzahl für Hindenburg auch bei der stärkeren Wahlbeteiligung des ersten Wahlganges — die Differenz beträgt 1,3 Millionen Stimmen, die weniger abgegeben wurden, die Wahlbeteiligung betrug 83,2 gegen 86,2 Prozent — für die absolute Mehrheit gereicht.

In 31 von den 35 Wahlkreisen ist die Ziffer für Hindenburg gewachsen; in 4 weiteren ist sie allerdings nirgends um mehr als rund 1 Prozent, also weniger als die Differenz der Gesamtbeteiligung beträgt, zurückgegangen. Hitler hat in sämtlichen Wahlkreisen einen Zuwachs zu verzeichnen, mit Ausnahme von Oberbayern-Schwaben, wo ein kleiner Rückgang eingetreten ist. Die Thälmannstimmen sind in allen Wahlkreisen stark zurückgegangen, zum Teil um mehr als ein Drittel. Ueber den durchschnittlichen Zuwachs hinaus hat Hindenburg Stimmen gewonnen in Ostpreußen, in Potsdam I, Frankfurt a. O., Pommern, Liegnitz, Oppeln, Thüringen, Ost-Hannover, Niederbayern, Chemnitz-Zwickau, Württemberg und Mecklenburg. Der Zuwachs Hitlers ist besonders stark in Berlin, Potsdam I und II, Pommern, Thüringen und Dresden-Bauhen, das heißt in großen Städten, wo die Agitation in den letzten Wochen besonders heftig war. Das sind auch mit wenigen Ausnahmen die Gebiete, wo die meisten Duesterbergstimmen zur Verfügung standen.

Hindenburg hat im 2. Wahlgang mehr Stimmen bekommen als am 13. März. Doch auch die Zahl der für Hitler abgegebenen Stimmen ist recht bedeutend gestiegen. Hitlers Zuwachs ist sogar wesentlich größer als der Hindenburgs, so daß sich die Differenz zwischen ihm und Hindenburg verringert hat. Während nach dem 1. Wahlgang die Differenz 7,3 Millionen betrug, ist sie heute durch den Stimmenzuwachs Hitlers in Höhe von 2,1 Millionen Stimmen auf 6 Millionen herabgesunken. Die Zunahme der Hitlerstimmen dürfte zum großen Teil auf Duesterbergstimmen des 1. Wahlganges zurückzuführen sein. Duesterberg konnte im 1. Wahlgang 2,56 Millionen Stimmen für sich buchen. Einige Hunderttausende von diesen Stimmen dürften Hindenburg zugefallen sein, der größte Teil aber entschied sich sicherlich für Hitler. Wenn man ferner annimmt, daß auch einige Thälmannstimmen der sozialdemokratischen Parole: „Kampf dem Faschismus!“ gefolgt sind und Hindenburg wählten, so schrumpft der Gewinn Hindenburgs aus dem Lager der Duesterbergwähler erheblich zusammen. Zum anderen aber kann man auch feststellen, daß sich kommunistische Stimmen für Hitler entschieden. Dafür liefern die drei sächsischen Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz ein Beispiel. In Dresden verlor Hindenburg 1000 Stimmen, während Hitler 34 000 Stimmen gewann, also mehr als die 25 000 Duesterbergstimmen vom 13. März. Man könnte hier den Verlust Thälmanns mit 12 000 Stimmen Hitler zuzählen. Diese Verschiebungen werden sich aber nie genau feststellen lassen. Es kann ebenso eine Verschiebung von Thälmann zu Hindenburg und von Hindenburg zu Hitler stattgefunden haben. Nehulich liegen die Dinge auch in Leipzig. Hier verlor Hindenburg 12 000 Stimmen, Thälmann verlor 11 000, während Hitler 28 000 gewann und Duesterberg am 13. März nur 12 700 Stimmen aufweisen konnte. In Chemnitz hatte Hindenburg

nach dem 1. Wahlgang noch eine Mehrheit von 11 000 Stimmen. Der 2. Wahlgang erbrachte für Hindenburg und Hitler Gleichheit der Stimmen. Allgemein hat Hindenburg in den drei sächsischen Wahlkreisen schlechter abgeschnitten als Hitler. Dem Gewinn Hitlers von 220 000 Stimmen stehen nur 41 000 Hindenburgstimmen als Gewinn gegenüber. Nur im Wahlkreis Leipzig besitzt Hindenburg noch die absolute Mehrheit, im Wahlkreis Dresden-Bauhen hat er sie im 2. Wahlgang an Hitler verloren, während der Wahlkreis Chemnitz-Zwickau bereits im 1. Wahlgang zugunsten Hitlers entschied.

Das Ergebnis des 2. Wahlganges interessiert in Sachsen besonders im Hinblick auf den bevorstehenden Volksentscheid, der am nächsten Sonntag stattfindet. Das Ergebnis dieses Volksentscheides ist noch fraglich. 1 792 000 Wähler — die Hälfte aller Wahlberechtigten — müßten sich beteiligen. Am 2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl aber haben Hitler und Thälmann, die Kandidaten der beiden Parteien, die den

Volksentscheid betreiben, nur 1 698 000 Stimmen erhalten. Es fehlen somit noch rund 100 000 Stimmen. Ob es gelingen wird, diese Anzahl Stimmen der Hindenburgfron als Ja- oder Neinwähler zu entnehmen, bleibe dahingestellt. So viel Ja-Stimmen zu gewinnen, erscheint kaum möglich, aber auch Nein-Stimmen können dem Volksentscheid zu einem Erfolge verhelfen.

Für das Reich und die Länder ist das Ergebnis des 2. Wahlganges der Reichspräsidentenwahl auch von starkem Interesse. Am 10. April ist in noch stärkerem Maße als am 13. März bewiesen worden, daß die nationale Opposition ein äußerst starker Faktor im politischen Leben geworden ist, an dem die Reichsregierung nicht mehr länger vorbeigehen kann. Der Reichstag entspricht nicht mehr dem Willen des Volkes. Deshalb ist es Pflicht der Regierung bzw. des Reichspräsidenten, Neuwahlen auszusprechen. Die Wahlen zu den Landtagen in Preußen, Bayern und Württemberg werden den Nachweis

Vorläufiges amtliches Ergebnis

Hindenburg	19 359 642	Stimmen
	(13. März 18 650 730)	
Hitler	13 417 460	„
	(13. März 11 339 285)	
Thälmann	3 706 388	„
	(13. März 4 983 197)	
Duesterberg erhielt am 13. März 2 557 590 Stimmen		

Insgesamt wurden abgegeben: **36 491 694** Stimmen, gegen 37 889 626 Stimmen am 13. März 1932

Das Ergebnis in den 3 sächsischen Wahlkreisen

	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Duesterberg
				am 13. März 1932
28. Wahlkreis Dresden - Bauhen	640 839	434 956	110 000	
Reichspräsidentenwahl am 13. 3.	625 859	342 947	148 409	(77 410)
29. Wahlkreis Leipzig	449 085	296 207	121 640	
Reichspräsidentenwahl am 13. 3.	454 544	237 362	144 385	(36 647)
30. Wahlkreis Chemnitz - Zwickau	445 023	557 464	177 660	
Reichspräsidentenwahl am 13. 3.	410 335	487 882	236 175	(55 653)
Gesamtstimmen im Freistaat Sachsen	1 534 947	1 288 627	409 781	
Reichspräsidentenwahl am 13. 3.	1 490 738	1 068 191	528 969	(169 710)